



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Lebenslauf des ... Herrn Christoph Bernhard Crusen ...
Consistorial-Raths, ersten Predigers am ... Dom in
Bremen wie auch hochverdienten Superintendentens und
Scholarchens daselbst**

Cruse, Christoph Bernhard

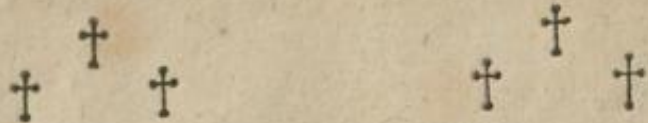
Bremen, 1744-12-08

VD18 9101820X

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-42

[urn:nbn:de:gbv:46:1-180996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-180996)



Er stude getrost, und segnet seine Zeiten,
Und heiligt sein Theil der Ewigkeiten.
Sagedorn.

Die Wege der göttlichen Fürsorgung sind an den Schicksalen verdienster Lehrer desto bemerkenswerdiger, je größer der Nutzen ihres geführten Lebens ist, dazu die ewige Weisheit sie durch so manche Führungen bestimmt hat. Wenn man das Gedächtnis eines treuen Kirchenlehrers erhält, so erfüllet man nicht allein einen Theil der Dankbarkeit, welche man ihm auch nach seinem Tode schuldig ist; man erneuert nicht allein den Eindruck, den sein Amt ehemals bey uns gemacht hat; sondern man bewundert auch die Regierung desjenigen, der ihn, oft durch sonderbare Schickungen, zu so vieler Seelen Heil der Kirche gesendet hat. Einige Aufmerksamkeit auf die besondern Lebensvorfälle, auf die Eigenschaften, auf die Todesart eines Lehrers kann in uns eine lebhaftere Bewunderung der göttlichen Fürsorge erwecken. Es giebt gewisse Gemüthsarten, auf deren verschiedenen Nutzen diejenigen oft keine Absicht haben können, durch welche Gott einen Lehrer an diesen oder jenen Ort beruffet. Allein diejenige Weisheit, die auch die kleinsten Umstände aller Dinge nebst allen ihren Folgen kennet und zu brauchen weiß, schicket ihre Diener dahin, wo die Anwendung ihrer rühmlichen Eigenschaften am nothwendigsten ist. Bald lässet sie durch den einen die Wahrheit mit Muth und Eifer vertheidigen. Bald sendet sie einen andern, der mit christlicher Sanftmuth und Klugheit ein Vorbild der Liebe seyn muß. Den einen rüset sie mit der Kraft zu erwecken und zu strafen aus, den andern lässet sie durch die Gabe der überzeitenden Deutlichkeit, und noch einen andern durch angenehmen Vortrag der Kirche nützlich seyn.

Wir müssen nothwendig auf diese Gedanken fallen, wenn wir uns des Lebens und der Verdienste des weyl. Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn Christoph Bernhard Crusens erinnern. Man erzeiget denen einen Gefallen, welche theils mit Schmerzen theils mit Vergnügen an ihren geliebten Lehrer denken, ja man erweist der Wahrheit selbst einen Dienst, wenn man ein Beispiel der Gelehrsamkeit, der Glaubensbeständigkeit, der redlichsten Gottesfurcht, der anständigsten Sanftmuth, der lautern Klugheit, der aufrichtigen Gefälligkeit, das ist, wenn man den Namen unsers Sel. Crusen der Vergessenheit zu entreißen sucht. Wenn wir die Gründlichkeit seines Wissens, die Erbaulichkeit seiner Lehre, die unverdroffene Arbeit in dem Dienste des Herrn an ihm rühmen; so geben wir ihm kein ander Lob, als welches er mit vielen andern treuen Lehrern gemein hatte. Aber könnten wir die Klugheit abbilden, wie sie mit der Treue vereinigt ist; die Standhaftigkeit in eignen Widerwärtigkeiten mit der Empfindlichkeit bey dem Unglücke anderer; die Kunst, Herzen zu gewinnen, ohne niederträchtig zu schmeicheln; die brüderliche Vertraulichkeit, ohne der Wahrheit etwas zu vergeben: so würde ein jeder an diesem Bilde leicht unsern Sel. Crusen erkennen. Ist wohl jemand unter uns gewesen, wenn er anders nur den Werth gedachter Eigenschaften im geringsten schätzen kann, der die verehrungswürdigen Verdienste, dadurch unser Sel. Lehrer diese Gemeine bey nahe zwanzig Jahre erbauet hat, nicht geliebet hätte? Und müssen nicht auch andre Religionsverwandte mit Hochachtung gestehen, daß dieser treue Nachfolger seines Heilandes nicht zu einer Religion, dadurch wir uns einander hassen sollten, sondern, nebst der Befestigung des Glaubens, zugleich zur Beförderung der Liebe gearbeitet hat.

Zu Brinkum in der Grafschaft Hoya ist der Selige im Jahre 1674. am 15. Dec. geboren. Sein Vater der weyl. Hochwohllehrwürdige Herr Christoph Crusen war daselbst Prediger, und seine Mutter, Frau Catharina geb. Beyen war eine Tochter sel. Herrn Heinrichs Beyen aus Birtshude. Von väterlicher Seite war sein Großvater weyl. Herr Heinrich Crusen, Hoffschloffer in Celle.

Er genoss der Erziehung seines sel. Vaters zwar nicht lange, aber da seine Frau Mutter sich im Jahre 1682. zum andern mahl mit dem weyl. Hochwohl-ehrwürdigen Herrn Lorenz Christoph Erich verheyrathete, der zuerst Prediger in Brinkum, darauf in Bassum, und endlich in Celle war; so wurde er von diesem seinem getreuen Stiefvater mit solcher Liebe und Fürsorge erzogen, daß er sich dessen nie ohne die herzlichste Dankbarkeit zu erinnern pflegte. Und da er bis in das achte Jahr in die deutsche Schule zu Brinkum gegangen war, so wurde er nunmehr von seinem werthsten Vater zur Lateinischen Sprache angeführet, so, daß er nach 3. Jahren, nemlich im Jahre 1686. zu hiesiger Königl. Schule konnte geschicket werden. Er brachte es unter den damaligen Lehrern dieser Schule, Sastrius, Willemer und Wäsing so weit, daß er nach fünf- halb Jahren die 3. ersten Classen der Schule durchging, und darauf noch anderthalb Jahre auf dem Königl. Gymnasio den Sprachen und Wissenschaften mit Nutzen obliegen konnte. Im Jahre 1692. besuchte er die hohe Schule zu Rostock, und hörte daselbst zwey Jahre lang die ehemaligen Hochberühmten Gottesgelehrten Fecht, Habichhorst, Quistorp, Wolf und Starcken. Seine Lehrbegierde bewog ihn, auch auf der Helmstädtischen Akademie unter den vortreflichsten Lehrern, dem sel. Calixtus, dessen Hausgenosse er war, wie auch unter Schmid und Wiedeburg zwey Jahre sich der Gottesgelahrtheit zu befeisigen. Insonderheit hörte er an dem letzten Orte den berühmten Lehrer der morgenländischen Sprachen Hardt, und legte sich unter dessen Anführung auf die Lesung der Rabbinen, Kenntnis der Jüdischen Alterthümer und Auslegung der Heil. Schrift.

Durch diese gründliche Vorbereitung in den Wissenschaften hatte er sich geschickt gemacht, mit Nutzen die grössere Welt zu besuchen. Er reisete also nach einem halbjährigen Aufenthalt in Celle im Jahre 1697. eben zur Zeit des Russ- wickischen Friedensschlusses nach Holland, und ging daselbst mit den gelehrtesten Leuten selbiger Zeit um. Im Jahre 1698. reisete er mit Sr. Excell. dem Herrn Geheimen Rathe Freyherrn von Schüz, welcher als außerordentlicher Gesandter von Celle und Hannover nach Engelland ging, als Hofmeister der freyherrl. Jugend mit dahin. Hier erwarb er sich, nebst der Kenntnis der schönsten Sachen auch eine Fertigkeit in der französischen und englischen Sprache. Er verwaltete zugleich bey gedachter Se. Excell. bey nahe 4. Jahre die Stelle eines Secretairs mit solcher Geschicklichkeit, daß Se. Excell. währenden seines fünf- jährigen Aufenthalts in Engelland keinen andern Secretair gehabt. Ohngeachtet dieser Berrichtung, behielt der Selige doch beständig den Vorsatz, dem Herrn in seiner Gemeine zu dienen. Man that ihm die vortheilhaftesten Anerbie- tungen, wenn er eine andre Lebensart erwählen wollte. Er hatte Hoffnung, Resident in Engelland zu werden. Aber nichts konnte ihn bewegen, den geist- lichen Stand, dazu er sich einmal gewidmet und bereitet hatte, zu vertauschen.

Endlich berief ihn Gott zum Dienste seiner Kirche, und er wurde bey seiner Zurückkunft nach Celle im Jahre 1703. Klosterprediger zu Medingen. In den zwey ersten Jahren, ehe er sich verheyrathete, stund ihm seine Frau Mutter in der Haushaltung bey, welche hernach im Jahre 1719. im 84sten Jahre ihres Alters gestorben ist. Im Jahre 1710. wurde er zum Superintendenten in Dan- nenberg beruffen, welches Amt er im Jahre 1711. im März antrat. Da er hierauf Gelegenheit hatte vor Sr. Königl. Maj. Georg dem ersten zur Görde im Jahre 1723. beständig mit grossem Beyfall zu predigen, so wurde er von gedachten Hochsel. Könige zum General- Superintendenten in Harburg ernennet, und wurde im Jahre 1724. an Sonntage Trinit. eingeführet. Dieses Amt aber hat der Selige nicht lange verwaltet, sondern Jhro Königl. Maj. brachten selbst aus eigener Bewegung ihn im Jahre 1725. in Vorschlag zu dem Amte, welches er hier mit so grossem Ruhme und Segen geführet hat. Er wurde im Jahre 1725. zum Superintendenten in Bremen, wie auch zum Consistorial- Rath in Stade beruffen, und den 18ten April hier eingeführet.

Er hatte sich 1705. im Octob. mit seiner sel. Eheliubsten Sophie Gerdrut geb. Rieken, sel. Herrn David Levin Riekens Amtmanns zu Raseburg jün- gster Tochter, verheyrathet. Die Kinder, die dieses höchst vergnügte Ehepaar mit einander gesehen, sind folgende:

1) Anna Catharina, geb. 1706. den 27. Jul. verheyrathet an den Hoch- ehrwürdigen Herrn Bulbrand Vogt, Propst des Bremervörderischen Kir- chenbezirks und Predigers zu Beverstede, welche den Sel. mit 6. Enkeln, da- von noch 4. am Leben sind, erfreuet haben.

2) David Patrik, geb. 1708. den 7ten April wohlverdienten Prediger
erfflich zu Scharbeck im Lüneburgischen, jetzt an der Garnison-Kirche in Lüne-
burg, welcher an Frau Justine Eleonore, weil. Herrn Superintendenten
Fricken zu Sivershausen andere Tochter verheyrahet ist, und mit derselben
3. Kinder gezeuget, davon noch eines am Leben.

3) Sophia Elisabeth, geb. 1709. den 27sten Jun. verheyrahet an den
Hochehrwürdigen Herrn Johann Eberhard Rudolff Renner, Probst des O-
sterstadischen und Viehlandischen Kirchenbezirks, und Predigers im Bramfiede,
wovon 3. Kinder sind, die noch alle leben.

4) Hinrich Christoph, J. U. D. und Assessor bey dem Königl. Hofge-
richte in Raseburg, geb. 1710. den 27. Sept. verheyrahet an Frau Hedewig,
Herrn Amtmanns Rudolphy Harnwig Ditmers zu Schönberg einzige Tochter,
wovon 6. Kinder, deren noch 3 leben.

5) Antonetta Maria, geb. 1712. den 30. Jan. und unverheyrahet ge-
storben den 14. Jul. 1731.

6) Moriz Friederich, geb. 1713. den 11. Jun. gest. 1720. den 24. Sept.

7) Johann Christian, geb. 1716. den 23. Apr. wohlbestallter Lieutenant
in Königl. Dänischen Diensten.

8) Catharine Margarete, geb. 1718. den 28sten Dec. verheyrahet an
den Herrn Amtmann König zu Schwarzenbeck im Lauenburgischen, wovon
3. Kinder im Leben sind.

9) Georg Wilhelm, geb. 1721. den 8. Apr.

10) Andreas Friederich, geb. 1729. den 9ten März.

Diese seine geliebte Gemahlin wurde ihm im Jahre 1743. den 5ten May an
einem Schlagflusse entrissen, und niemand hätte wol vermuthet, daß der Sel-
lige an gleicher Krankheit so wenige Zeit hernach derselben hätte folgen sollen.
Seine dauerhafte Gesundheit, seine arbeitsame Lebensart, sein immer ruhy-
ges Gemüth lieffen uns ein längers Leben hoffen. Aber es ist leider! uns allen
noch bekant, wie der Selige am letzten Sonntage des verwichenen Kirchen-
jahrs eben bey dem Schlusse seiner Predigt zur allgemeinen Bestärzung der Ver-
sammlung vom Schlage gerührt wurde; wie sich ohngeachtet der anschein-
den Besserung die Zufälle so verschlimmerten, daß dieser getreue Lehrer, der
bis in der letzten Stunde seiner gesunden Tage seinem Herrn so treu gedienet
hatte, endlich am verwichenen 29ten Nov. Abends um 11. Uhr beynabe im 70sten
Jahre seines Alters in die ewige Wohnung der Gerechten eingegangen ist.

Wir dürfen weiter nichts von seinen Eigenschaften und Verdiensten hinzu-
thun, da ein gewisser genauer Kenner seiner Vollkommenheiten das werthe An-
denken seines Freundes mit folgender Grabschrift beehret hat.

Hier ruht ein wahrer Biedermann,
Rein in der Lehre, fromm im Leben,
Der, allen allerley, drauf sann,
Jedweden Licht und Recht zu geben.

Wie ihn drum jeder liebgewann,
So sah er keine Fehler an,
Als nur mit Sanftmuth sie zu heben.

So theilte Christus Frieden mit,
So konnt er die Gemeine pflegen.
Sein leztes Wort, sein lezter Tritt
War von, und nach des HERRN Segen.
Er schloef darauf in Segen ein:
In Segen wird sein Nachruhm seyn.